

A Bulletin

A-BULLETIN Nr. 598

Donnerstag, 21. Juni 2007

Elektrosmog

'Lehr'-Gang mit dem Elektro-
Biologen Josef Peter
von Peter Kamber

1 – 6

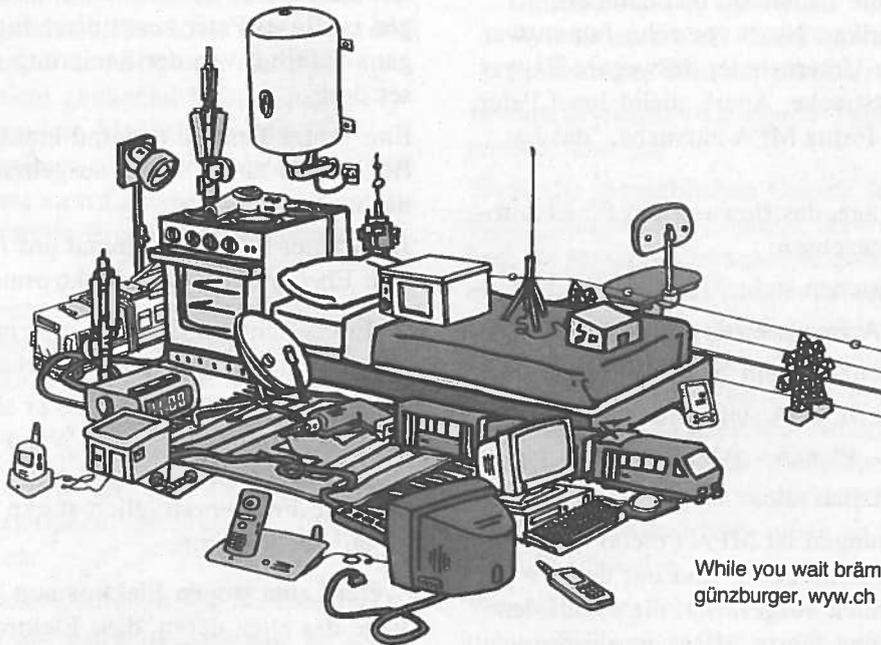
Inserate / Impressum

7 – 16

Preis: 2 Franken

Elektrosmog

Kurzer 'Lehr'-Gang mit dem Elektrobiologen Josef Peter
von und mit Peter Kamber



While you wait bräm +
günzburger, wyw.ch

Ort des Geschehens: ein Reihenhaus in einem ruhigen, einfachen Zürcher Wohnquartier – Verdacht auf Elektrosmog. Ich darf den Elektrobiologen Josef Peter begleiten.

Josef Peter ist auch Lehrbeauftragter an der Fachhochschule Luzern: angehende Architekten und Haus-technik-Ingenieure belegen bei ihm den Weiterbildungskurs 'Elektrobiologie'.

Josef Peter arbeitet mit kalibrierten hochwertigen Mess-Sonden, die an Lichtleiter gebunden sind. Solche Sonden ermöglichen Echtzeitdarstellung der elektromagnetischen Strahlungen.

Sofort erkennt Josef Peter auf seinem Laptop, dass das Problem bei der Erdung des Hauses liegt. Aus dem Boden der Umgebung dringt über den Null-Leiter und die Erdungen Strom in das Haus.

Aus einem der Leichtmetallkoffer holt er ein anderes Messinstrument, das er nun mit der Erdung einer Steckdose verbindet. Wie eine Art Geigerzähler macht das Gerät diese unerwünschten Ströme hörbar.

Ich bin nicht sonderlich erstaunt, denn ich weiß aus eigener Erfahrung, dass ein Kofferradio, der auf einen Langwellensender eingestellt ist, in der Nähe elektromagnetische Störungsquellen stark gestört wird. Niedrigvoltlampen machen gar jeden Langwellenempfang unmöglich.

"Wir hören den Strom, der in der Region fließt", erklärt er, "z. B. sobald im Quartier alle Fernseher eingeschaltet werden."

Das Problem ist schnell gefunden. Statt dass die Erdung des Hauses Strom ableitet, führt die Erdung Strom ins Haus hinein. Im Haus springt dieser Störstrom von der Erdung auf die Wasserleitung – im Boiler oder in der Heizung – und verbreitet das Magnetfeld auch über die Radiatoren.

Die elektromagnetische Ladung der Umgebung wird selbst dann eingeschleppt, wenn in der Nacht – wie in dem untersuchten Wohnhaus – ein Netzfreischalter jeden Stromfluss in den Leitungen unterbindet.

"Noch einmal", sage ich, "der Strom, der abgeleitet wird über die Erdung, der geht in den Boden, erzeugt dort Kriechströme und?"

"Und der Kriechstrom wird von einer Fundament-Erdung wieder aufgenommen. Das heißt mit anderen Worten, es entsteht ein Kreislauf: Es geht etwas zum Haus hinaus, kommt aber geradewegs wieder herein."

"Früher sagten mir die Leute: Du bist dann ein merkwürdiger Elektriker. Noch vor zehn Jahren war ich ein geschlagener Unternehmer deswegen. Es war eine grausame Durststrecke. Aber", meint Josef Peter, als ich ihn in seiner Firma MPA aufsuche, "das hat sich geändert."

Heute er viele Aufträge, das Bewusstsein für Elektrobiologie ist stark gewachsen:

Auf Josef Peters Kärtchen steht:

'MPA Engineering AG,

Das Kompetenzzentrum Elektrobiologie'

Die drei Buchstaben M, P, A stehen für

'Messen – Planen – Abschirmen'.

Nun wollen ihn plötzlich alle.

Für Mobilfunkmessungen ist MPA ('metas'-) akkreditiert. Er und seine Leute sind mit den leistungsfähigsten Geräten ausgerüstet, die es auf dem Markt gibt, soeben erst führte 'MPA' eine E-Smog-Kompensation in einem Kindergarten unter einer Hochspannungsleitung durch. Nun ist Josef Peter gerade auf dem Sprung nach Berlin, wo ein großes, auf Prüfung von Liegenschaften spezialisiertes Unternehmen ihn wegen des durch ihn europäisch eingetragenen Grenzwert-Siegels 'ESMOG STOP TESTED' und der daraus resultierenden Qualitätssicherung konsultiert.

Josef Peter ist Praktiker. Von Haus aus diplomierter Elektroinstallateur mit Meisterprüfung, beschritt er den Weg der Erfahrung und eigener Forschung.

"Das Bewusstsein für Elektrobiologie ist stark gewachsen. Doch die ETH-Zürich hat noch immer keinen Lehrstuhl für Elektrobiologie, aber das nur

nebenbei."

Das Unternehmen, das Josef Peter aufbaute, belegt ein Großraumbüro in der Nähe von Zürich. Die Adresse Vogelsangstrasse 15 in 8307 Effretikon liegt in einer Industriezone zwischen einer Hochspannungsleitung und der SBB-Linie, sowie im Einstrahlungsbereich von Mobilfunk-Antennen. Doch Josef Peter wäre kein Elektrobiologe, wenn er das Gebäude und das Büro nicht vollständig entstört hätte:

"Wir nehmen den Menschen mit den Beschwerden sehr ernst, wir messen technisch-physikalisch, auf dem höchsten wissenschaftlichen Level."

Die Normen, die Josef Peter und MPA für sein europäisches Gütesiegel festlegte, sind sehr streng:

"Wir wissen, warum sie streng sein müssen, denn alle diese Fälle, die wir hatten, konnten wir nur lösen, indem wir solch strenge Normen erfüllten."

Die täglichen Anrufe, Anfragen stammen oft auch von Menschen, die weder ein-noch-aus wissen. In seinem Wagen werde ich über Lautsprecher Zeuge eines Anrufs: Kind, zweijährig, das nicht mehr schläft, seit die Familie in eine bestimmte Siedlung eingezogen ist. Josef Peter kennt diese Siedlung bereits, nicht ganz zufällig, von der Sanierung eines anderen Hauses dort:

Eine ganze Familie dauernd krank, der Mann, im Banksektor tätig, "völlig ausgebrannt", mit beruflich nachteiligen Folgen.

Josef Peter hat sicher einmal pro Jahr einen Fall, wo sich Ehepartner wegen Elektrosmog streiten.

Er erwähnt ein Beispiel, wo eine Frau ihren Mann nicht mehr im Bett neben sich ertrug.

Es stellte sich heraus, dass er sich über eine Stromleitung, die in der Wand angebracht war, förmlich auflud und bei einer Annäherung an seine Frau unerträglich starke Spannungsfelder auf sie übertrug.

Wenn Leute wegen Elektrosmog 'Knatsch' hätten, liege das auch daran, dass Elektrosmog die Hormone beeinflusst und eine Art 'Stand-by Stress' im Körper erzeugt. Oxidantien, auch erzeugt von Elektrosmog, seien im Blut messbar, sagt Josef Peter.

Ich darf die Ordner sehen, die er für die Fachhochschule benutzt. Er kommentiert sie mir:

"Die Lektionen der Fachhochschule beinhalten viel mehr Bau- als Elektro-Installation. Elektrobiologie ist nur zu 30% das Metier des Elektrikers. Elektrobiologie hat viel mehr zu tun mit dem gesamten Bauen als mit den Elektro-Installationen.

Ein Ingenieur ist ohne zusätzliche Schulung nicht fähig, Elektro-Biologie zu machen. Er muss die gesamte Haustechnik kennen, er muss die gesamte Lüf-

tungstechnik kennen, er muss die gesamte Mess- und Regeltechnik kennen, Klima, Heizung, Lüftung, Sanitär, er muss Aufbauten, Baukonfigurationen kennen, die Armierungen, die Baudämmung, weil die alle einen Einfluss haben auf Elektrosmog – und vom Elektrosmog wieder beeinflusst werden. Jedes Geländer an einer Fassade hat heute einen Einfluss auf den Elektrosmog.

Die Strahlung – direkt und indirekt – reflektiert durch Wände, Fenster und Geräte. Das sind alles 'Antennen'."

Mit dem Begriff 'Antennen' versucht Josef Peter auszudrücken, dass ein Gegenstand die Wellen aufnimmt, in Schwingung gerät und diese Wellen weitergibt

Elektrische Ladungen haben das Bestreben, sich auszugleichen. Wo Elektronen fließen, spricht man von Strom. In der Elektrotechnik wird elektrische Spannung als 'Potenzialdifferenz' bezeichnet.

"Erdungsqualität ist die Basis."

Wenn es vor einem Haus infolge störender Einwirkungen der Umgebung (u.a. auch Rückstrom von Zügen, Tram, starker Stromverbrauch in Nachbarhäusern) kein genügendes elektrisches Ruhe-Potential gibt und – gemessen an den Strömen, die abgeleitet werden müssen – nicht genügend Erdungsmasse, dann braucht es besondere Maßnahmen, die für Ableitung und Stromfluss-Abschaltung sorgen. Sonst werde das ganze Haus zum Ladungsträger, nehme die Strahlungen auf, gerate in Eigenresonanz, sende die Strahlung weiter.

Die Lösung ist 'Potenzialausgleich'. Das Lehrbuch 'Fachkunde Elektrotechnik' (Verlag Europa-Lehrmittel, Haan-Gruiten 2006), das mir Josef Peter empfiehlt, hält fest:

"Der Potenzialausgleich beseitigt Potenzial-Unterschiede zwischen Körpern und fremden leitfähigen Anlagenteilen oder zwischen verschiedenen leitfähigen Anlagenteilen.

Menschen sind oft so empfindlich wie Messgeräte." Erstmals lernte ich Josef Peter 2004 kennen, als ich ihn um einen Vortrag über Bahn-Rückstrom und elektromagnetische Felder bat – und deren Wirkung auf Gesundheit und Befinden.

"Wenn Strom dort fließt, wo er nichts zu suchen hat, kann das zu großflächigen sog. Spulengebilden führen, im Haus von Etage zu Etage, und lokal, sogar regional, von Haus zu Haus" – so überraschte er damals das Publikum.

Ich erinnere mich, dass uns verduztten Schülern schon ein Physiklehrer erklärte, dass er für gewisse physikalische Experimente die tiefe Nacht abwarten müsse, wenn keine Trams mehr fahren.

Vor ein paar Jahren, im ICE nach Berlin, erzählte mir ein Techniker, mit dem ich im Abteil saß, einer seiner

Professoren habe einmal erklärt:

Die Welt wäre schwarz und undurchdringlich, wenn elektrische und elektromagnetische Felder sichtbar wären.

Grubenarbeiter pflegten jeweils als Schutz vor nicht- riechbarem Grubengas einen Kanarienvogel mit unter die Erde zu nehmen. Wenn dieser Vogel im Käfig plötzlich umkippte, wussten sie, dass es schnell zu handeln galt.

Elektrosensible finden sich im Augenblick in der Rolle solcher Kanarienvögel wieder.

Doch wer empfindlich ist, sieht sich eher dem unausgesprochene Vorwurf der Wehleidigkeit ausgesetzt, schlimmer: der Spielverderberei, der Anklage, die wunderschönen Spielzeuge der Technik schlechtreden zu wollen.

Trotz Fortschritten der Forschung ist über die genaue Wirkung des Elektrosmogs auf den Organismus noch zu wenig bekannt:

"Weil jedes Individuum völlig anders ist und andere Lebensumstände hat, und völlig andere Umstände auf es einwirken", erklärt Josef Peter. "Wir können bloß Einzelfakten nehmen, und die Einzelfakten sind hie und da relevant oder nicht."

In dem erwähnten Lehrbuch 'Fachkunde Elektrotechnik' lese ich:

"Fast alle menschlichen Organe funktionieren auf Grund elektrischer Impulse, die vom Gehirn ausgehen. So steuern schwache elektrische Impulse von etwa 50 mVolt [Milli-, d.h. Tausendstel-Volt] zum Beispiel die Bewegung der Muskeln. (...) Auch das Herz funktioniert durch elektrische Ströme, die es selbst erzeugt. (...) Von außen kommende Ströme (Fremdströme) können die Funktion von Organen beeinflussen. (...) Fließt Wechselstrom über das menschliche Herz, so versucht es den schnelleren und stärkeren Impulsen von außen zu folgen. Es arbeitet deshalb schneller."

Wer sich zum Schlafen hinlegt und in einer Störungszone liegt, so denke ich, erfährt in unendlich kleinerer Dosis Ähnliches wie bei einem Stromstoß: Wo gewöhnlich das Herz bei beginnender Nachtruhe langsamer zu schlagen beginnt und der Einschlafprozess beginnt, pocht es scheinbar grundlos schnell weiter. Dasselbe Fehlsignal kann die Blase oder irgendeinen anderen individuellen Schwachpunkt betreffen, beispielsweise die Füße, die Ruhelosigkeit ausdrücken.

Mögliche Störungsquellen sind: Strom- oder batteriebetriebene Wecker in Körpernähe; schnurlose Telefone, verkehrt herum eingesteckte Nachttischlampen; Kabel und Steckerleisten am Kopfende des Bettes oder gar unter dem Bett, wo sie nichts zu suchen haben.

Der Platz um das Bett herum und darunter sollte überhaupt möglichst unverstellt bleiben.

CD-Stapel, synthetische Bettwäsche und Pyjamas; auch Stretch-Leintücher können ungünstig wirken, ebenso nicht entfernte Kunstfaser-Etiketten an der Matratze, an den Duvets, Leintüchern, Nachthemden usw.

Einige Tipps:

- Strom-Steckerleisten verwenden, um Stand-by Geräte wenn immer möglich abzuschalten;
- Die meisten Ladeadapter, z. B. für Laptops und Handies, etc. strahlen; sie sofort nach Aufladen vom Netz nehmen und keinesfalls die Nacht eingesteckt lassen. Einige Laptops lassen sich erden – und zwar am leichtesten durch Anschluss an den eingeschalteten Drucker.
- Lampen mit *zwei*-poligem Stecker können so oder so eingesteckt werden, aber nur eine Variante ist die richtige – wer neben einer Arbeitslampe ständig einschläft oder sogar Augenentzündungen und sonstige Beschwerden hat, kann die Lampe mal umgekehrt einstecken und schauen, ob das besser ist.

Auf dem Schreibtisch von Josef Peter sehe ich einen Rosenquarz. "Den habe ich zur Harmonisierung", lächelt er.

Dann sehe ich an seinem Computer eine kleine 'Krokodil'-Klemme.

"Das ist eine Erdung", erklärt er. "Der Computer strahlt wie verrückt. Der wird da abgeerdet mit einer Schraubenverbindung, an irgendeinem Metallteil. Und zwar mit einer Metallklemme, die über ein Kabel zu einem Dreipolstecker führt, in dem aber nur der Erdungsstift installiert ist und die zwei anderen Stifte fehlen."

"Und das könnten Sie auch jemand anderem empfehlen?"

"Das machen wir auf Auftrag. Dann messen wir und können dann die Normen 100% erfüllen. Wenn ein Kunde das bei uns bestellt, begrenzen wir seine Immissionen auf diese Werte."

"Warum bietet die Industrie so eine Erdung nicht serienmäßig an?" frage ich, "wenn doch bekannt ist, dass"

"Es ist ja nur den 'Elektrosensiblen' bekannt", sagt er. "Ich habe schon 8 Jahre so ein Siegel – zwei Siegel habe ich schon! – beim 'Amt für geistiges Eigentum'. Niemand kommt. Ich habe sehr viel Geld ausgegeben für solche Sachen, jede Menge Offerten verschickt, damit die Geräte in Ordnung kommen."

Es hat zu viele Geräte auf dem Markt, die aus elektro-biologischer Sicht sehr problematisch sind
....."

Elektromagnetische Belastung

Wo Strom fließt, entstehen elektrische und magnetische Felder – durch Hochspannungsleitungen, Oberleitungen von Bahnlinien, durch Radio-, Fernseh- oder Mobilfunksender, aber auch durch Elektro-Installationen oder im Stand-by-Betrieb laufende Haushaltsgeräte, durch Fernseher, Radiowecker oder ein schnurloses Telefon.

Elektrische Ströme und Spannungen haben die Eigenschaft, eine Kraft auf elektrisch oder magnetisch geladene Teilchen auszuüben, die sich in ihrem Einflussgebiet befinden. Dieses Einflussgebiet wird 'Feld' genannt.

Sobald ein Kabel, eine Maschine oder ein Gerät an eine Steckdose angeschlossen wird, steht es unter Spannung und baut ein elektrisches Feld auf. Dieses Feld ist auch vorhanden, wenn das eingesteckte Gerät ausgeschaltet ist und kein Strom fließt.

Wird das Gerät eingeschaltet, entsteht zusätzlich zum elektrischen Feld ein magnetisches Feld. Magnetische Felder durchdringen Wände, Decken und Fenster.

Die Felder sind umso stärker, je größer die angelegte Spannung (elektrisches Feld) bzw. der Stromfluss (magnetisches Feld) ist. Die Felder werden überproportional schwächer, je größer der Abstand zur Quelle ist.

Wenn von 'Elektro-Smog' gesprochen wird, sind meist technisch erzeugte elektrische und magnetische Felder gemeint. International gebräuchlich ist der Ausdruck EMF (elektromagnetische Felder). Elektromagnetische Felder haben nicht ausreichend Energie, um wichtige chemische Bindungen (Moleküle) in organischem Gewebe aufzubrechen (zu ionisieren). Deshalb nennt man diese Felder auch 'nicht-ionisierende Felder' oder 'nicht-ionisierende Strahlung'.

Ausziehen, Ausschalten, Abstandhalten verringern die elektromagnetische Belastung. Ungenutzte Geräte oder Verlängerungskabel ausziehen. Elektrogeräte ganz ausschalten und sie nicht im Stand-by Betrieb halten. (Spart Energie und Geld). Wegen der nur schwer abschirmbaren magnetischen Felder von Elektroverteilern, Elektroheizungen, Elektroboilern, Geräten mit Netzteil oder Transformator mindestens einen Meter Abstand halten, im Schlafbereich zwei Meter. Solche Geräte gehören also nicht ins Schlafzimmer oder dürfen zumindest beim Schlafen nicht in Betrieb sein. Mit speziellen 'Netzfreisaltern' lassen sich die Elektroinstallationen in einzelnen Räumen vom Stromnetz trennen – aber erst wenn auch das letzte Gerät im Zimmer ausgeschaltet ist

"Elektromagnetismus induziert im Körper, in den Zellen, eine Spannung – und stört den Organismus."

Noch ein Bild, um sich zu vergegenwärtigen, was Elektrosmog ist:

"Es ist wie ein Brummtönen auf einer Verstärkeranlage; aber wo wir den Brummtönen hören und er uns stört, nehmen wir den Elektrosmog nur unterschwellig wahr: trotzdem macht er uns müde und langfristig krank."

Wir fahren im Wagen über die Autobahn, um im Kanton Aargau eine Messung vorzunehmen.

Ich frage Josef Peter: "Wenn jemand als Elektrosmog-SpezialistIn tätig sein will, was muss er oder sie für eine Ausbildung haben?"

"Im Bereich Elektrobiologie – um das erfüllen zu können, was wir an diesen Normen darstellen – braucht es eine vertiefte Ausbildung." MPA schult vertraglich angebundene Partner.

"Welche Voraussetzungen müssen mitgebracht werden. Muss er oder sie ElektrikerIn sein?"

"Das sowieso. ElektroinstallateurIn geht, und ElektroingenieurIn ist besser. Denn er/sie muss so viele Verknüpfungen kennen, diese Feldverhältnisse, Strom- und Spannungsverhältnisse so gut kennen, wie sie eigentlich nur einE IngenieurIn kennen kann. Sonst werden wesentliche Dinge übersehen."

Elektrosmog tritt auch im Innern eines Autos auf. Ich frage ihn:

"Was kann in einem Auto falsch laufen, dass die Leute Fußschmerzen bekommen, einen steifen Nacken?"

"In jedem Wagen", holt Josef Peter aus, "gibt es eine Batterie, die laufend aufgeladen wird. Und dieser Strom geht durch Kabel zu den Schlusslichtern, zu den Überwachungsgeräten, zu allem, was in dem Auto in Betrieb ist. Aber nie wird der ganze Strom genutzt. Der sog. 'Rückstrom' muss abgeleitet werden, über die Erdung."

Und der Rückstrom geht aufs Chassis. Wenn jetzt der Rückstrom von einem Gerät – z.B. von diesem CD-Player da, den ich für dieses Navigationssystem habe – das oben am Chassis oder am Kotflügel angemacht ist, geht er – der Rückstrom – von diesem Gerät da über diesen Pfosten."

Er weist auf die metallene Stütze zwischen Frontscheibe und linker Seitenscheibe, die das Dach des Wagens trägt.

"Und dann entsteht eine Spule, und ich habe entsprechend Kopfweg. Oder: Der Rückstrom ist am Boden angeschlossen."

"Bei jedem Modell anders?", frage ich.

"Immer anders, und da unten geht der Hauptleiter, der rote Plus-Pol der Batterie, und dann ist auch die Ver-

kabelung so, dass der Pluspol-Batteriequerschnitt anders ist als der Alternator-Querschnitt, und dann habe ich sofort unterschiedliche Stromflüsse, und dann kehrt dieser Rückstrom über die Batterie wieder, findet den Weg übers Chassis unter dem Boden beim Türpfosten, und ich habe in den Beinen sehr hohe Magnetfelder."

Wenn Josef Peter Autos saniert, verkleinert er unerwünschte Spulen-Gebilde, so dass kein Magnetfeld entsteht. Wo die Massenerdung hinten am Sitz installiert ist, zieht er sie nach vorn:

"Dort, wo ich den Strom herhole, gebe ich ihn auch dem Chassis zurück. D.h. er (der Strom), muss dann nicht weit durchs Chassis durch, bis er wieder am Ort ist. Und dann lösche ich den Strom, der vom Plus-Leiter kommt, mit dem Minus-Leiter aus – die Stromwirkung – und habe ein Nullfeld."

Ich habe höchste Personen der Automobilindustrie in wunderschönen Autos gehabt, die damit nicht fahren konnten, weil sie Kopfweg bekamen."

Josef Peter trug seine Änderungsvorschläge in verschiedenen Geschäftsleitungen vor.

"Volvo hat's dann gemacht, die anderen nicht."

Josef Peter erzählt auch von den Autos, die plötzlich stillstehen, wenn Zonen intensiven Elektrosmogs – zum Beispiel Mobilfunk im Eingangsbereich eines Tunnels – von außen auf die Elektronik des Wagens einwirken.

"Ja, aber dann schiebt man das Auto zwei Meter weiter und dann läuft es wieder, weil die Konzentrationspunkte, das sind sog. Brennpunkte, 'Hot Spots', an ganz kurze Distanzen gebunden sind."

"Und wie ist das, wenn ein Auto plötzlich stehen bleibt – eine Vollbremsung?"

"Nein, nein, das rollt dann einfach, vielleicht kommt er dann auch gleich wieder, wenn er weitergerollt ist."

Die meisten Messungen werden durch die Mitarbeiter von Josef Peter vorgenommen, aber er selbst ist immer mit der Messausrüstung unterwegs, und sei es nur, um nochmals nachzumessen:

"Ich habe die Ausrüstung immer bei mir."

Er trifft alle möglichen Verhältnisse an, und geht auch in allen Notfällen und Spezialfällen messen.

"Was ist ein Notfall?"

"Zum Beispiel akute Schlafprobleme, oder auch falsch funktionierende Geräte der grafischen oder der medizinischen Branche."

Schlechte Erdung in einem Raum und starker Elektrosmog verursachen Störfälle bei Maschinen, die außerhalb dieses Raumes einwandfrei arbeiten!

Im Zürcher Shopville funktionierten in einem Foto-shop die Fotoentwicklungsgeräte neuer Generation nicht. Nicht im Shopville – außerhalb funktionierten

alle. Sobald eine Maschine ins Shopville gestellt wurde, lief sie nicht mehr, gab falsche Farben. Grund war die Erdung! Wahnsinnige Ströme auf der 'Erde' im Hauptbahnhof. Ich bin wöchentlich bei ein bis zwei solchen Not-Sanierungen."

"Wir sanieren auch viele Holzhäuser, denn Holz ist hochleitfähig für elektrische Felder. Über Holz wird die Baumasse beeinflusst. Wir bauen leitfähige Strukturen ein, um die Felder von den Holzkonstruktionen abzunehmen. Die elektrischen Leitungen werden in Netzgitter gelegt, und darüber kommt wieder ein Netz, mit dem wir das Feld ableiten."

"Es gibt viele 'Spezialisten' auf dem Gebiet der Schirmungen. Die haben die Häuser abgeschirmt – und abgeschottet. Da kommt Strahlung rein und nicht mehr raus. So eine Schirmung ist auch immer ein Ladungsträger, wirkt als Passivstrahler, wenn die Erdung schlecht ist. Dann lädt sich mit dieser Schirmung die ganze Erdung auf, und wir haben plötzlich eine Strahlungsquelle, die wir vorher gar nicht hatten. Man kann die Elektrobiologie einfach nicht von sämtlichen Feldarten trennen. Wer das nicht versteht, hat da auch nichts zu suchen."

Ich lenke das Gespräch auf das Thema schnurlose Telefone:

"Wieso darf man die überhaupt in die eigene Wohnung stellen, obwohl sie wie eine Handy-Antenne in den vier Wänden funktionieren?"

Josef Peter sagt, ohne seine Ruhe zu verlieren:

"Weil es ein Gerät ist. Geräte sind ausgenommen von der 'Verordnung über den Schutz vor nicht-ionisierenden Strahlen'.

Es sind einfach internationale Grenzwerte fixiert für Hochfrequenz. Und das sind Grenzwerte, die berücksichtigen nur die Erwärmung des Gewebes:

Es darf zu keiner Eiweißschädigung kommen.

Eiweiß wird geschädigt, wenn wir zu hohes Fieber bekommen, über 41 Grad – da wird unser Eiweiß nicht reparierbar geschädigt.

Die Gerätegrenzwerte beim Funk und Mobilfunk verhindern nur diese nicht rückgängig zu machenden Eiweißschädigungen."

Josef Peter lässt keinen Zweifel daran, dass vorher natürlich schon eine 'biologische Wirkung' eintritt:

"Wir Menschen reagieren auf Frequenzen, die stark auf unseren biologischen Regelkreis einwirken, die direkt in unsere hormonellen Abläufe eingreifen."

Insbesondere wegen der Eigenart des Mobilfunks, der 'gepulsten' Funksignale, die sogar Beton durchdringen: "das sog. getaktete Strahlungsmuster".

Hinzu kommt noch ein Effekt der Sendestation eines Schnurlos-Telefons:

"In der Wohnung reflektiert das ja überall, auch wenn gar nicht telefoniert wird – es sei denn, das Schnurlos-Telefon verfügt über einen Eco-Modus – wie beim Swisscom 'classic A413' oder 'classic A121 ISDN' – und liegt auf der Sendestation."

Die ältere Frau hatte am Telefon erklärt, sie habe noch nie gut geschlafen in dem Haus, und jetzt, nach Kauf des Elektrobetts, sei es ganz krass, und bevor der Bettenlieferant das Bett auswechsle, habe sie gedacht, lasse sie die Elektrobiologie messen."

Doch als dann Josef Peter vorbeikommt, verhindert ihr Mann eine Messung.

Josef Peters Vermutung: "Das ganze Haus strahlt, weil die Betondecken nur auf Backstein liegen. Da es sich um Reihenhäuser handelt, strahlt eine Betondecke zur anderen, weil sie nicht mit der Erde verbunden sind. Was immer sie in den Raum hineinstellen, strahlt.

Das Bett koppelt noch bei der Hochfrequenz an, zieht noch ganz andere Felder nach. Selbst wenn man das Elektrobett in der Nacht aussteckt, lädt sich das Bett einfach vom Haus auf, weil es so viel Metall, so viele Ladungsträger hat. ..."

"Sobald man das Licht abstellt, fängt die Geisterstunde an", sage ich.

Zu Josef Peter: www.ibes.ch
Institut für biologische Elektrotechnik Schweiz

MPA Engineering AG ^{inzwischen:} Schlossstalstr. 210
Messen – Planen – Abschirmen CH-8408 Winterthur
Das Kompetenzzentrum Elektrobiologie SCHWEIZ
Vogelsangstrasse 15, CH-8307 Effretikon
Tel. 052 355 25 15 Fax 052 355 25 10

info@mpa-ag.ch www.mpa-ag.ch

(MPA macht auch viele Beratungen bei Einsparungen, bei Anlageausschreibungen, Mobilfunk, Hochspannungsleitungen, Bahn-Elektrifizierungen usw.)

*

'Elektrosmog im Alltag', Texte Gregor Dürrenberger, Hrsg: Umweltfachstelle Stadt St.Gallen, 2004, Vadianstr. 6, 9001 St.Gallen, 071/ 224 59 07.

Einzelexemplare gratis.

umweltfachstelle@stadt.sg.ch, www.umwelt.stadt.sg.ch

Partnerwebseite und weiterführende Links:

www.emf-info.ch.

www.mobile-research.ethz.ch und www.sgs.ch

Kantonale Ansprechpartner:

AI: www.ai.ch / AR: www.ar.ch/afu / GL: www.gl.ch/

SH: www.umweltschutz-sh.ch / SO: www.afu.so.ch/

SZ: www.sz.ch/umwelt/ / TG: www.umwelt.tg.ch/

UR: www.afu-uri.ch/ / ZH: www.luft.zh.ch